

Ausgabe 3, 2011

Anschluss

Eine Information der IBB-Gruppe
www.ibbrugg.ch

IBB

Der Anschluss ans Leben.

Energie und Umwelt

«Energie und Umwelt – jetzt etwas tun»

Liebe Leserinnen,
liebe Leser

«Man kann endlos darüber reden oder tatsächlich etwas tun!» Unter diesem Motto unterstützt und begleitet die IBB Projekte im Bereich der erneuerbaren Energie und baut ihr Angebot an Naturstrom- und Biogasprodukten kontinuierlich aus. Sind auch Sie an umweltschonenden Produkten zum Heizen, Kühlen, Kochen und Fahren interessiert? Dann informieren Sie sich über aktuelle Projekte und Angebote im Mittelteil dieser Ausgabe.



Als erstes Unternehmen setzt PostAuto Schweiz AG die Brennstoffzellentechnologie im öffentlichen Verkehr ein. In einem Langzeittest über fünf Jahre wird in Brugg Wasserstoff als Treibstoff getestet. Die dabei ausgestossene Emission ist Wasserdampf. Die IBB begleitet dieses Projekt als Partnerin und liefert neben Wasser auch Strom aus 100 Prozent erneuerbaren Energiequellen.

Die Sonne als Energielieferantin: Auf dem Dach des Unterwerks in Lupfig wird ab diesem Herbst umweltfreundlicher Solarstrom produziert und die solarthermische Anlage an der Gaswerkstrasse deckt rund 10 Prozent des Wärmebedarfs der beiden Dreifachturnhallen Mülimatt. An weiteren Anlagen ist die IBB finanziell beteiligt.

Als Contractor übernimmt die IBB bei einem Entscheid für ein Wärme-Contracting neben der Investition für die Errichtung auch den Unterhalt und die Überwachung der Anlage und liefert die Wärmeenergie. Zuverlässig versorgt die Heizzentrale die neuen Mehrfamilienhäuser Stegbünt in Windisch.

Für die Überwachung ihrer Anlagen und Datenübermittlung setzt die IBB die sichere und stabile Funktechnologie ihrer Tochtergesellschaft immensys ein, deren Spezialität die professionelle WLAN-Vernetzung ist.

Ganz herzlich bedanke ich mich für das Vertrauen, das Sie uns auch in diesem Jahr wieder entgegengebracht haben und wünsche Ihnen im Namen der ganzen Belegschaft ein besinnliches, frohes Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr.

Eugen Pfiffner
CEO IBB Holding AG

Inhalt

- 3 Wasserstoff als Treibstoff
- 4 Eigene Photovoltaikanlage
- 5 Ökoprodukte im Trend
- 6 Verbinden – nicht verkabeln
- 7 Wärme aus Grundwasser
- 8 Solarenergie: ein packendes Thema

Impressum

Herausgeberin

IBB-Gruppe, Gaswerkstrasse 5, 5200 Brugg
Telefon 056 460 28 00, Fax 056 460 28 01
info@ibbrugg.ch
www.ibbrugg.ch

Verantwortlich

Margot Keist

Beiträge

Eugen Pfiffner, Philippe Ramuz,
Dieter Aerni, David Gut, Marion Strebler,
Refo Wettstein, Margot Keist sowie
Corin Ballhaus (Ballhaus Wording)

Konzept, Satz und Layout

Medienpark, Zürich

Druck

Effingerhof AG, Brugg

Auflage

20 500 Exemplare

Fotos:

Titelbild: www.imagepoint.biz,
Seite 3: Postauto Schweiz AG,
Seite 6: Aki Müller, Medienpark,
Seite 4/ Seite 5/ Seite 7/ Seite 8: Gion Pfander, Medienpark

Postautos mit Brennstoffzellenantrieb

Im Versorgungsgebiet der IBB fahren die ersten Postautos der Schweiz mit Brennstoffzellenantrieb. In den nächsten fünf Jahren testet PostAuto Schweiz AG als erstes Schweizer ÖV-Unternehmen Wasserstoff als Treibstoff. Schrittweise nehmen fünf Brennstoffzellenpostautos in Brugg den Linienbetrieb auf.



Das erste Postauto der Schweiz mit Brennstoffzellenantrieb fährt in Brugg.

Die EU hat schon seit langer Zeit erkannt, dass die bisher praktizierte Form der Mobilität zu einem (sehr) hohen Verbrauch fossiler Brennstoffe führt. Mit dem Ziel, den öffentlichen Verkehr auch in Zukunft bezahlbar und ohne Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen aufzubauen, laufen in verschiedenen europäischen Städten Pilotversuche mit Wasserstoff als Treibstoff. Unter dem Namen CHIC (Clean Hydrogen in European Cities), also sauberer Wasserstoff in europäischen Städten, führen Bozen und Mailand, London, Oslo, Berlin, Hamburg, Köln und Vancouver Langzeitversuche durch und tauschen ihre Erfahrungen regelmässig untereinander aus.

Im Linienverkehr unterwegs

PostAuto Schweiz AG setzt als erstes Unternehmen in der Schweiz die Brennstoffzellentechnologie im öffentlichen Verkehr ein. Das dichte PostAuto-Liniennetz rund um Brugg eignet sich bezüglich Topographie und Linienführung – Stadtverkehr, Landstrassen, Dorfpassagen – aus-

gezeichnet als Testort. Der Test soll fundierte Aussagen über die neuartige Technologie im Dauereinsatz und unter Alltagsbedingungen ermöglichen.

Reduktion CO₂-Emissionen

Betrieben werden die Linien vom PostAuto-Unternehmen Voegtlin-Meyer AG. Am Standort Wildschachen in Brugg werden die fünf Brennstoffzellen-Postautos garagiert, gewartet und betankt. Die Bauarbeiten zur Erstellung der ersten Wasserstofftankstelle für Busse in der Schweiz sind angelaufen, die Inbetriebnahme ist auf Frühling 2012 geplant.

Das Projekt richtet sich am Ziel der ökologischen Nachhaltigkeit aus. Der grösste Teil des Wasserstoffs wird bei der Tankstelle produziert. Er wird zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energiequellen wie Wasserkraft, Sonnen-, Windenergie und Biomasseanlagen gewonnen. Zur Deckung des Energiebedarfs installiert die IBB Strom AG eine Transformatorstation mit einer Leistung von 1000 kW. Die Herstellung des Wasser-

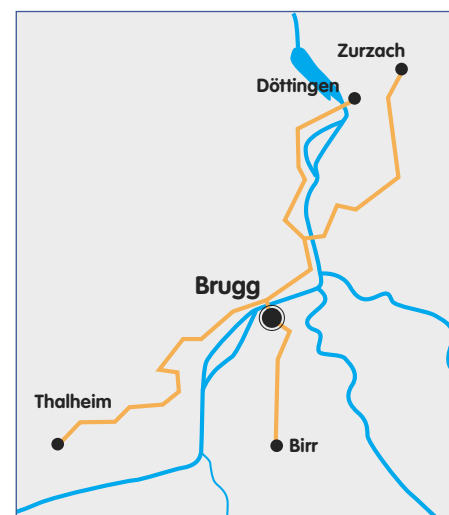
stoffs verhält sich CO₂-neutral. Der Wasserstoff respektive Sauerstoff wird im Endausbau vor Ort aus Wasser aus dem Brugger Trinkwassernetz hergestellt. Der Wasserstoff wird kontinuierlich produziert und in Wasserstofftanks (Trailer) bis zum Betanken zwischengelagert. Die IBB versorgt zudem die gesetzlich vorgeschriebene Berieselungsanlage, zum Kühlen der Tankanlage im Notfall, mit Löschwasser.

Im Fahrbetrieb entstehen keine Abgase – ausgestossen wird lediglich Wasserdampf – und die Lärmemissionen sind äusserst gering. Zudem gewinnen die Postautos beim Bremsen Energie zurück, die gespeichert und später zum Anfahren verwendet wird. Während der fünfjährigen Versuchsphase sollen so mindestens 2000 Tonnen CO₂ eingespart werden.

Ansprechpartner bei der IBB:

- Eugen Pfiffner, CEO,
056 460 28 00, eugen.pfiffner@ibbrugg.ch

Linienfahrplan



Erste eigene Photovoltaik-Anlage in Betrieb genommen

Ein Meilenstein für die IBB-Energiezukunft. In Lupfig wird auf dem Dach des IBB-Unterwerks umweltfreundlicher Solarstrom für zehn Haushalte produziert.

144 Solarmodule wurden im Herbst auf dem Dach des Unterwerks in Lupfig montiert. Mit einer Fläche von 235 m² – einer eher kleinen Anlage – ist ein erstes Projekt umgesetzt worden. «Die IBB unterstützt den Bau von Produktionsanlagen für erneuerbare Energien», erklärt Philippe Ramuz, Geschäftsleiter IBB Strom AG. «Nach der Baueingabe im April 2011, der Bewilligung im Juni und dem Baustart im Juli konnte bereits Ende August der Betrieb aufgenommen werden», ergänzt er stolz.

Die tägliche Stromproduktion variiert je nach Wetter. Eindrückliche Grafiken zu den Tages-, Monats-, Jahresproduktionen können jederzeit online abgerufen werden. Sie können sich unter www.ibbrugg.ch/pv-anlagen selbst über die Produktionsmengen informieren und feststellen, wie die Herstellung von Naturstrom von Sonnen- und Nebeltagen beeinflusst wird. Die Online-Überwachung der Photovoltaikanlage (PV-Anlage) erfolgt über das Kommunikationsnetz der immensys, einer Tochtergesellschaft der IBB-Gruppe.

Eine weitere PV-Anlage in ähnlicher Grösse hat die IBB Strom AG auf dem Dach des Berufs- und Weiterbildungszentrums Brugg (BWZ) zusammen mit dem BWZ realisiert. Die IBB ist zur Hälfte am Gesamtprojekt beteiligt. Eine beinahe zehn Mal grössere Produktionsmenge bringt die PV-Anlage, welche die IBB zusammen mit der Suhner Holding, ebenfalls in einem 50%-Beteiligungsverhältnis, in Unterbözberg erstellt.

Ansprechpartner bei IBB Erdgas für Informationen zu thermischen Solaranlagen:

- David Gut, Leiter Energie-Dienstleistungen, 056 460 28 71, david.gut@ibbrugg.ch

Ansprechpartner bei IBB Strom für Informationen rund um PV-Anlagen sind:

- Peter Spörri, Leiter Kundendienst Strom, 056 460 28 83, peter.spoerri@ibbrugg.ch
- Philippe Ramuz, Geschäftsleiter IBB Strom AG, 056 460 28 80, philippe.ramuz@ibbrugg.ch



Einweihung der ersten eigenen Photovoltaik-Anlage.

Unterschied zwischen einer Photovoltaikanlage und einer thermischen Solaranlage

Zur Nutzung der Sonnenenergie als «Strom» wird eine **Photovoltaikanlage** (im Fachjargon «PV-Anlage») benötigt. Das Herzstück einer solchen Anlage sind die Solarmodule. In einem Solarmodul befinden sich die «Solarzellen». Diese bestehen im wesentlichen aus dem Halbleiter Silizium, einem Rohstoff, der in fast unbegrenzter Menge auf der Welt vorhanden ist. Fällt Sonnenlicht auf eine Solarzelle, werden die Elektronen des Siliziums angeregt und es fliesst ein Gleichstrom. Dieser wird dann über eine entsprechende Regelungstechnik (Wechselrichter) in Wechselstrom umgewandelt. Der so erzeugte Strom kann als Eigenbedarf genutzt oder ins öffentliche Stromnetz eingespeist werden.

Bei **thermischen Solaranlagen** erhitzt das Sonnenlicht ein Wasserglycolgemisch, welches mittels Wärmetauscher beispielsweise das Boilerwasser eines Haushaltes erhitzt. Das Herzstück einer solchen Anlage zur Gewinnung von Wärme ist der Sonnenkollektor.

Grosse Nachfrage nach Ökoprodukten

Das Interesse an Naturstrom- und Biogasprodukten im IBB-Versorgungsgebiet ist gross und anhaltend. Bereits werden rund 300 Objekte mit umweltfreundlicher Energie versorgt.

Immer mehr Kunden legen Wert auf umweltfreundliche Energieprodukte. Diesem Bedürfnis trägt die IBB Rechnung und baut ihr Angebot aus. IBB-Kundinnen und -Kunden beeinflussen mit ihrer Wahl den Anteil an Energie aus erneuerbaren Quellen im Strom- und Erdgasnetz.



Naturstromprodukte

- **aqua** wird zu 100% durch Wasserkraftwerke (TÜV SÜD zertifiziert) im Kanton Aargau produziert. Der Aufpreis gegenüber dem normalen Strompreis beträgt nur 1.08 Rappen pro Kilowattstunde. Das macht bei einem Durchschnittsverbrauch von 4500 Kilowattstunden weniger als 50 Franken im Jahr aus!



- **naturstrom** stammt mehrheitlich aus naturemade basic zertifizierten Kraftwerken und wird zu 95% durch Wasserkraftwerke, je 2% durch Photovoltaik- und Biomasseenergie und zu 1% in Windkraftwerken in der Schweiz produziert. Der Aufpreis beträgt 2.16 Rappen pro Kilowattstunde.



- **naturstrom+** stammt zu 100% aus naturemade star zertifizierten Kraftwerken und wird zu 90% durch Wasserkraftwerke, je 4% durch Photovoltaik- und Biomasseenergie und zu 2% in Windkraftwerken in der Schweiz produziert. Der Aufpreis beträgt aufgrund der höherwertigen Produktion 6.48 Rappen pro Kilowattstunde.

Die Zertifizierung garantiert, dass Sie ein geprüftes und hochwertiges Ökostromprodukt aus erneuerbaren Energien erhalten. Weiterhin können auch beliebig viele **Tranchen Aargauer Naturstrom** für

25 Franken je 150 Kilowattstunden oder 50 Franken je 300 Kilowattstunden bezogen werden. Dieses Angebot des Vereins Aargauer Naturstrom (ANS) ist ein Produktionsmix aus Wasser-, Biomasse- und Photovoltaikkraftwerken. Die IBB ist Gründungsmitglied und im Vorstand vertreten.



Erdgas- und Biogasprodukte

- Mit **Erdgas** entscheiden Sie sich für eine Energie, die umweltschonend, günstig und jederzeit verfügbar ist. Sie können so bereits heute aktiv zum Umweltschutz beitragen. Die IBB unterstützt Neuanschlüsse, indem sie einen Rabatt¹ von 20% auf die Anschlusskosten gewährt.

- Noch mehr für die Umwelt können Sie mit dem Bezug von CO₂-neutralem **Biogas** tun, welches aus organischen Abfallstoffen und Klärschlamm gewonnen wird. Sie haben die Wahl zwischen Erdgas mit einem Anteil von 5% oder 20% Biogas oder beziehen gleich 100% Biogas. Mit solarer Gratis-Energie kombiniert werden Gas und Sonne zu einem echten Dream-Team. Die IBB unterstützt diese Traumkombination mit einem Bonus¹ von 1000 Franken bis zum 31. 12. 2011!

¹ Gültig in den durch die IBB versorgten Gemeinden.

Gerne berät Sie das Team Energieverrechnung unter 056 460 28 10 persönlich oder unter energieverrechnung@ibbrugg.ch

Interessiert an unseren Ökoenergieprodukten? Mehr Informationen zu Naturstrom unter www.ibbrugg.ch/strom/naturstrom und zu Biogas unter www.ibbrugg.ch/erdgas/biogas.



Thermische Solaranlage

IBB engagiert sich für umweltfreundliche Produktionsanlagen:

Eigene und Contracting-Anlagen

- Photovoltaikanlage
IBB Unterwerk Lupfig
34 Kilowatt-Peak*
32 000 Kilowattstunden pro Jahr
- Thermische Solaranlage
IBB-Betriebsgebäude Brugg
70 Kilowatt thermisch
33 000 Kilowattstunden pro Jahr
- Blockheizkraftwerk (BHKW) Mülimatt
140 Kilowatt thermisch
90 Kilowatt elektrisch
200 000 Kilowattstunden pro Jahr
- BHKW Langmatt
100 Kilowatt thermisch
55 Kilowatt elektrisch
250 000 Kilowattstunden pro Jahr
- PV-Anlage Grundhof Unterbözberg
zusammen mit Firma Otto Suhner
290 Kilowatt-Peak*
275 000 Kilowattstunden pro Jahr
- PV-Anlage Berufs- und Weiterbildungszentrum (BWZ) Brugg zusammen mit BWZ
43 Kilowatt-Peak*
41 000 Kilowattstunden pro Jahr
- Weitere Projekte in Arbeit

*Kilowatt-Peak (Spitzenleistung), maximale Leistung eines Photovoltaik-Moduls bzw. einer Solarstromanlage

Verbinden – nicht verkabeln ...

Die IBB-Tochter immensys hat sie sich auf die professionelle WLAN-Vernetzung für KMU spezialisiert – sowohl auf der «letzten Meile» als auch in Betriebsarealen oder Büros.

Für ihre Verbindungen setzt immensys die sichere und stabile Funktechnologie auf WLAN-Basis ein, wo herkömmlich noch Kabel verlegt werden. Damit kann immensys schneller und kostengünstiger die benötigte Internetbandbreite zur Verfügung stellen.

Die Kunden von immensys sind KMU, die ihre Daten regelmässig an verschiedenen Standorten sichern, ihre Infrastruktur mittels Videosicherheit überwachen, von aussen auf Firmenservern arbeiten, aus Risikoüberlegungen eine redundante Internetanbindung benötigen, mit Kupferanbindung (Telefonleitung, Kabelleitung) unterversorgt sind, häufig grosse Datenmengen versenden, eigen-

ne Server betreiben, über Voice-over-IP-Telefonie Kommunikationskosten sparen wollen oder auch einfach eine professionelle Inhouse-WLAN-Abdeckung für Mitarbeiter, Logistik oder Gäste benötigen.

Funkabdeckung über 1000 Quadratkilometer

immensys verfügt über ein Glasfasernetz von Baden bis nach Olten. In grösseren Ortschaften installierte Richtfunkantennen ermöglichen KMU, bis zu einer Entfernung von 20 Kilometern über Punkt-zu-Punkt-Sicht-Verbindungen symmetrisch an das Breitbandinternet angeschlossen zu werden. Damit können Unternehmen auf über 1000 Qua-

dratkilometer im Aargau kostengünstig ans Internet angeschlossen werden.

Leistung wie eine Glasfaser – aber günstiger

Die symmetrische Anbindung mit gleich hohem Download wie Upload ist ein Leistungsmerkmal, das die Funktechnologie nur mit der Glasfaser teilt und das sehr kostspielig ist. Sämtliche auf Kupfer basierende Technologien sind auf asymmetrische Übertragungsraten begrenzt und erlauben den Kunden nicht, die vollen Möglichkeiten eines Breitband-Internetanschlusses auszuschöpfen.

Funk sicherer als Kabel

Herkömmlicherweise sind Daten, die über eine Kabelverbindung transportiert werden, nicht verschlüsselt. Ganz anders bei Funkverbindungen: Weil die Daten theoretisch von einer in der Nähe positionierten Antenne empfangen und «mitgehört» werden können, werden sie standardmässig verschlüsselt. Daher sind durch die Luft transportierte Daten sicherer als jene, die unverschlüsselt über Kabel verschickt werden.

Aufgrund der vielen Vorteile haben immensys-Kunden oft keine zweite Internetverbindung mehr. Sie vertrauen die gesamte Bürokommunikation inklusive der Telefonie dem stabilen Funknetz – gemessene Funkstabilität 99.99% – der immensys an.

Mit dem Fokus auf professionellen WLAN-Netzen im Aargau ist immensys bereits zwei Monate nach der Gründung Preisführer im Segment symmetrischer Internet-Bandbreiten. Über 50 namhafte KMU inner- und ausserhalb des traditionellen Versorgungsgebiets der IBB vertrauen auf das schnelle Internet von immensys.



An der SCHEGA '11 präsentierte die immensys ihr Produkt «Breitband-Internet für KMU durch die Luft».



Sämtliche Aussteller und Besucher waren während drei Tagen mit dem Internet drahtlos verbunden.

Gerne berät Sie:

– Reto Wettstein, Verkaufsleiter immensys,
084 861 66 16, info@immensys.ch,
www.immensys.ch

Nachhaltige Energie für Heizung und Warmwasser in der Wohnoase Stegbünt

Wärme aus Grundwasser: Eine sinnvolle und nachhaltige Form der Energiegewinnung am Beispiel der Grundwasser-Wärmepumpe Stegbünt in Windisch.



Heizzentrale Stegbünt

Stegbünt – Urbane Oase mitten in der Natur

Bereits sind einige Eigentümer und Mieter in die Überbauung Stegbünt in Unterwindisch eingezogen und erfreuen sich an den Wohnungen und der Lage inmitten der geschützten Natur des Wasserschlosses. Nachhaltigkeit im Bau durch hochwertigen Holzelementbau, umweltfreundliche Baustoffe und die von IBB betriebene Grundwasser-Wärmepumpe werden der umgebenden Natur gerecht.

Grundwasser – eine wertvolle Wärmequelle

Unterwindisch profitiert von Grundwasservorkommen der Reuss und der Aare. Die gewählte Wasser-Wasser-Wärmepumpe ist damit die ideale Lösung. Sie erzeugt pro Jahr etwa 600 000 Kilowattstunden Wärme, indem sie die konstante Wärme des Grundwassers nutzt. Das bedeutet genügend Kapazität auch für weitere, bevorstehende Wohnprojekte im Kunz-Areal. Doch Grundwasser kann nicht in beliebiger Menge genutzt werden, durch aufwendige Untersuchungen wurde die optimale Nutzmenge ermittelt. Im

Fall Stegbünt kann der Grundwasserzugang aus dem Pumpwerk «Schachen 1» der Gemeinde Windisch genutzt werden, das zugleich noch der Notwasserversorgung dient. Dem Grundwasser wird 4 Grad Wärme «entnommen» und durch die Wärmepumpe auf ein höheres Temperaturniveau gebracht. Das abgekühlte Wasser wird über drei Rückgabeburgen wieder dem Grundwasser zurückgeführt.

Sichere Wärmeversorgung auch bei Hochwasser

Inmitten des Wasserschlosses galt ein besonderes Augenmerk dem zuverlässigen Betrieb während eines möglichen Hochwassers. Niveau-Sonden überwachen permanent den Grundwasserspiegel. Ab einer bestimmten Höhe wird kein Wasser mehr in die Rückgabeburgen geleitet. Damit die Wärmeerzeugung dennoch aufrechterhalten werden kann, wird in dieser Ausnahmesituation das Wasser so lange in eine oberflächliche Sickergalerie geleitet, bis der Grundwasserpegel wieder ein normales Niveau erreicht hat.

Wärme-Contracting der IBB – sicher und nachhaltig

Beim Wärme-Contracting übernimmt die IBB die Investition für die erstmalige Errichtung (oder Modernisierung), den Unterhalt und die Überwachung der Anlage und verpflichtet sich mit der Inbetriebnahme für eine festgelegte Zeit, die Liegenschaften mit Wärmeenergie zu versorgen. Der Betrieb der Contracting-Anlagen wird über das firmeneigene Gebäudeleitsystem laufend überwacht. Störungen werden umgehend angezeigt und an den IBB-Pikettdienst zur Behebung weitergeleitet.

Ansprechpartner bei der IBB Erdgas für Wärme-Contracting ist:

- David Gut, Leiter Energie-Dienstleistungen, 056 460 28 71, david.gut@ibbrugg.ch

INTERESSE AN IHRER EIGENEN (WOHN-)INSEL?



Wohnungsbesichtigung
donnerstags von 16.00 – 18.00 Uhr
 oder nach Vereinbarung
 056 200 23 88



Beratung und Verkauf
Markstein AG, Baden
baden@markstein.ch



Verwaltung
Zoma AG, Aarau
info@zoma.ch



Bauherr
Kunz RE AG,
GRT/HIAG Immobilien-
gruppe AG, Windisch
info@hiag.com

www.stegbuent.ch

Solarenergie: ein packendes Thema

In Partnerschaft mit der IBB realisiert Heinz Schlegel, Rektor des Berufs- und Weiterbildungszentrums Brugg (BWZ) und Leiter des Bereichs Natur und Technik Ende 2011 eine neue Solaranlage auf dem Dach der Berufsfachschule Technik & Natur.

In den Jahren zuvor war die Sporthalle Mülimatt sein «persönliches Kind». Die beiden Projekte unterscheiden sich nicht nur durch ihre Grösse, sondern auch bezüglich des Umsetzungstempos. Die Sporthalle war schon ein Thema, als Heinz Schlegel 1996 stellvertretender Rektor der Schule wurde. Bei der Erneuerung der Solaranlage dagegen seien «alle Ampeln auf Grün gestanden, und Stadtrat sowie Bauverwaltung haben unser Anliegen auf der ganzen Linie unterstützt», resümiert er. Vor den Sommerferien fand die erste Dachbegehung statt, Anfang Oktober lag die Baubewilligung bereits vor.

Nachdem der Wechselrichter der bestehenden Solaranlage defekt war, ging es um den Entscheid, das defekte Gerät auszuwechseln respektive zu reparieren, ganz auf eine Solaranlage zu verzichten oder eine neue zu installieren. Nach der Prüfung der Statik und einer preislich überzeugenden Offerte war schnell klar, dass das BWZ weiterhin auf Sonnenenergie setzen würde. Heinz Schlegel ist sich bewusst, dass sich Solarstrom ohne die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) nicht rechnet, gibt aber zu bedenken, dass der Kostenvergleich mit AKW-Strom hinke, da dort die Gewinnungskosten nicht eingerechnet seien.

Ein Schulprojekt

Nach Fukushima liege Sonnenenergie im Trend, konstatiert er. Solarpanel sei aber nicht gleich Solarpanel. So habe das BWZ bewusst Paneele gewählt, die nicht der einst als Sondermüll entsorgt werden müssen. Dank mattem Spiegelglas und einer Neigung von lediglich 8 Grad gegenüber den sonst üblichen 45 Grad blenden die Paneele zudem kaum und bieten wenig Angriffsfläche für den Wind, konnte Heinz Schlegel die Nachbarn beruhigen.



Know-how und Engagement erwartet Heinz Schlegel, Rektor BWZ, im eigenen Haus wie auch von Partnern.

Mit Fachlehrer Hermann Leitner, der sich auch ausserhalb des Unterrichts für Solarenergie engagiert, verfüge man über einen Experten im eigenen Haus. Ausserdem seien die Installationsarbeiten für die Lehrkräfte wie für die Lernenden von Interesse. Dafür «opfern» sie gar ihre freien Samstage. Die erwartete Leistung der Solaranlage von 40 Kilowattstunden, die den Energiebedarf von zwölf Haushalten deckt, soll im Schulhaus anschaulich visualisiert und in den Alltag übersetzt werden, da das BWZ nicht nur Elektroinstallateure, Netzelektriker und Multimediaelektriker ausbildet, sondern auch Gärtner, Floristen und Forstwarte.

Unbürokratische Zusammenarbeit

Heinz Schlegel schätzt die unbürokratische Zusammenarbeit mit der IBB Strom AG. Nicht nur verfüge das Team über das nötige Know-how, es biete auch wesent-

liche Entlastung bei der KEV-Administration. Bis die Entschädigung des Bundes bezahlt wird, springt die IBB in diese Lücke, womit sich das Projekt für das BWZ wirtschaftlich rechnet.

Solarenergie ist für Heinz Schlegel kein Neuland. Bereits in der Kantonsschulzeit hat er eine Arbeit über Energieerzeugung geschrieben, zu einer Zeit, als die Solarenergie noch unbedeutend war und die Technologie in den Kinderschuhen steckte. Später besichtigte er während eines Auslandssemesters in den USA Solar One, damals eines der grössten Solarkraftwerke und kalifornisches Vorzeigemodell. Nach seiner Lehrerausbildung und fünf Jahren als Oberstufenlehrer in Mels wechselte der gebürtige Ostschweizer in die Berufsschulwelt und in den Aargau. 2012 feiert er sein 20-Jahr-Jubiläum am BWZ, obschon er sich ursprünglich einmal für nur fünf Jahre verpflichtet hatte.